

Es ist egal wer man ist oder was man studiert, jeder kann Teil von etwas Größerem sein und gemeinsam mit anderen viel bewegen

Irgendwie würde ich gerne mehr machen, mehr sehen, mehr lernen, mehr bewegen

Das Gefühl hatte ich lange Zeit während meines Bachelors am KIT. Ich hatte immer viel Spaß an meinem Studium und auch an meinen **Fächern (Deutsch und Geographie)**, hatte aber auch oft das Gefühl, dass mir neben dem ganzen theoretischen Input aus Vorlesungen und Seminaren die Praxis fehlt. Klar hätte ich, wie viele andere Lehramtsstudierende, Nachhilfestunden geben oder Kinder in einem Sportverein trainieren können, aber ich war auf der Suche nach etwas Anderem.

Im Herbst 2018 wurde ich dann von einem sehr guten Freund angesprochen, ob ich nicht Interesse hätte, mit Ihm zum Hochschulgruppentreffen zu kommen. Sie hätten ein **Projekt in Indien**, bei dem ein sehr abgelegenes Dorf mit ihrer Hilfe infrastrukturell versorgt wird und sie würden den Menschen dort auch gerne Schulungen anbieten. **Erst hatte ich Bedenken, ob ich bei Engineers Without Borders als Lehramtsstudierende an der richtigen Stelle wäre, aber probieren geht ja bekanntlich über studieren.** Also habe ich ein bisschen skeptisch zugestimmt, mir das Projekt anzuschauen.

Nach meinem ersten Projekttreffen wusste ich dann, dass ich hier genau richtig bin. Erstmal habe ich mir alles angeschaut, habe zugehört, habe versucht die Idee hinter allem zu sehen und habe schnell gemerkt, dass wirklich jeder einen Beitrag leisten kann. Egal ob Maschinenbauingenieur*in, Elektrotechniker*in oder ich als Lehramtsstudierende. Es war für mich total spannend, das Thema Entwicklungszusammenarbeit (EZA) aus so vielen verschiedenen Blickwinkeln zu sehen und ich hatte in meinen Jahren bei EWB immer das Gefühl, dass auch meine Perspektive für viele der anderen Studierenden interessant war.

Ich bin mit dem Ziel der Planung und Durchführung von Schulungen in einem entlegenen Dorf in Indien zu EWB gekommen. Am Ende habe ich dort aber viel mehr gefunden. Persönlich habe ich ein großes Interesse für die Themen EZA und die eigene Verantwortung gegenüber Menschen in anderen Teilen der Welt entwickelt. Ich habe viel über andere Studiengänge erfahren, habe sehr viele nette Menschen kennengelernt, habe zwei Jahre in der Projektleitung mitgearbeitet und auch zu meinem Studium konnte ich immer wieder Verknüpfungen herstellen. So habe ich zum Beispiel in EPG2 eine Seminararbeit über die ethische Perspektive auf EZA geschrieben und habe mich im Rahmen meiner Bachelorarbeit im Fach Geographie mit der Nachhaltigkeit von EZA-Projekten befasst.

Ich möchte allen ans Herz legen, dass es egal ist, woher man kommt, wer man ist oder wo und was man studiert. Jede und jeder Einzelne ist am Ende mit seinen ganz individuellen Fähigkeiten ein wichtiger und wertvoller Teil einer Gemeinschaft, in der man plötzlich ganz viel bewegen kann.

Jana Heck